

Berlin und Bonn dem Studium der Astronomie und Mathematik und erlangte 1854 den Doktorgrad. Nachdem er darauf in Berlin seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte, wurde er 1855 als zweiter Observator an der Berliner Sternwarte angestellt, rückte fünf Jahre später in die Stellung eines ersten Observators auf und wurde nach Encke's Tode 1865 an die Spitze dieses Instituts berufen, nachdem er schon einige Jahre vorher durch die schwere Erkrankung seines verdienstvollen Lehrers und Vorgängers die interimistische Leitung in Händen gehabt hatte. Bereits 1858 hatte er seine Lehrthätigkeit als Privatdozent an der Universität begonnen, 1875 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor.

Die Sternwarte, deren Beobachtungsthätigkeit leider durch die Verhältnisse der Grosstadt mehr und mehr unterbunden wird, erhielt unter Prof. Förster 1867 einen neuen grossen Meridiankreis und Ende der siebziger Jahre ein nach seinen Ideen und zur Ausführung von ihm vorgeschlagener Methode konstruiertes Universaltransit. Die in Fachkreisen nach Gebühr gewürdigten Ergebnisse, die der erstere lieferte und noch liefert, sowie besonders die von Professor Küstner mit Hilfe des Universaltransits aufgefundene Veränderlichkeit der Polhöhe, unzweifelhaft eine der wichtigsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Astrometrie, legen für die Verdienste ihres Urhebers beredtes Zeugnis ab.

Von seinem Vorgänger übernahm Prof. Förster die Herausgabe des astronomischen Jahrbuchs, dessen Vorausberechnungen dem Astronomen bei allen seinen Arbeiten unentbehrlich sind. Seiner Anregung und seinen Bemühungen ist es zu verdanken, wenn dieses Unternehmen, das bis dahin im Grunde Privatangelegenheit des Direktors der Sternwarte war, durch die Begründung des königl. astronomischen Rechen-Instituts diejenige Stellung erhielt, die seiner Bedeutung und seinen besonders durch die fortgesetzten Entdeckungen neuer kleiner Planeten zwischen Mars und Jupiter fortwährend wachsenden Aufgaben entsprach.

Die Ausgestaltung der Hilfsmittel zur präzisen Zeitmessung ist fortdauernd Gegenstand der Aufmerksamkeit Prof. Försters gewesen. Die mit Erfolg gekrönten Versuche, die Hauptuhren der Berliner Sternwarte durch luftdichten Verschluss den störenden Einwirkungen von Luftdruckschwankungen zu entziehen, zählen zu den ersten dieser Art. In der für die stets auf Förderung allgemeiner Interessen gerichteten charakteristischen Art des Jubilars stellt dieser die Früchte seiner Bestrebungen

der weitem Oeffentlichkeit zur Verfügung, indem er 1870 das System der Berliner Normal-Uhren schuf, deren Angaben auf Bruchteile einer Sekunde richtig erhalten werden. Dass gerade jetzt diese Anlage nach mehr als dreissigjährigem erfolgreichen Betriebe wegen des allmählichen Verfalls der elektrischen Kabelleitungen einer Neueinrichtung durch Professor Förster unterzogen wird, ist unseren Lesern bekannt, ebenso wie seine Unterstützung der zur Verbreitung genauer Zeitangaben begründeten Gesellschaft Normal-Zeit und seine Teilnahme an den Arbeiten, die auf Schaffung einer selbständigen Chronometerfabrikation in Deutschland gerichtet sind.

Als langjähriger Leiter der Normal-Aichungskommission erwarb sich Prof. Förster die grössten Verdienste um die Einführung und Ausgestaltung unseres Mass- und Gewichtswesens. Welche Anerkennung dieselben seitens seiner engeren Fachgenossen erfuhren, beweist seine Wahl zum Vorsitzenden des internationalen Komitees für Mass und Gewichte. Auch die permanente Kommission der internationalen Erdmessung zählt ihn zu ihren Mitgliedern. Die Begründung zweier unserer hervorragendsten wissenschaftlichen Anstalten, des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam und der Physikalisch-technischen Reichsanstalt zu Charlottenburgerfolgte unter seiner thatkräftigen Mitwirkung. Er erzählte in einer Schilderung seiner Beziehungen zu Kaiser Friedrich, welche dornenvolle Aufgabe ihm besonders aus der fachmännischen Vertretung der Vorlage für letztere in der Reichstagskommission erwuchs.

Diese Skizze wäre unvollständig, wenn wir unterliessen, neben der Förderung rein wissenschaftlicher Interessen und neben der bereitwilligen Indienststellung wissenschaftlicher Errungenschaften für die Zwecke der Praxis seitens des Jubilars eine dritte Seite seines Wirkens kurz zu erwähnen: Seine Bestrebungen auf Ver-

edelung des Menschen. Bekannt ist seine Thätigkeit für Ausbreitung ethischer Kultur, bekannt seine stete Bereitschaft, die Ergebnisse der Forschung der idealen Hebung breiterer Schichten zugute kommen zu lassen. Die Begründung der Gesellschaft Urania zu Berlin zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnis, die des Vereins von Freunden der Astronomie und andere mehr, bezeugen seine Wirksamkeit in diesem Sinne.

Den meisten Ovationen zu seinem 70. Geburtstag hatte sich Professor Förster durch eine Reise nach Zürich entzogen. Nur eine von sechsundsiebzig seiner ehemaligen Schüler aus allen Teilen der Erde — für einen Astronomen eine erhebliche



*M. Förster*